

## Erfahrungsbericht York University 2011/2012

Das beste Geschenk zu Weihnachten 2010/2011 habe ich von der FU bekommen, denn meine Zusage für das Austauschprogramm mit der York University kam per Brief am 23. Dezember. Bereits im April bekam ich alle Unterlagen und den Acceptance Letter für das Studium an der York University. Das ging relativ schnell und ich konnte voller Vorfreude schon von Zuhause aus einiges organisieren. Ich habe online meinen York Account gemacht, z.B. für E-Mail, Kursanmeldung, Zugang zu Computer Pools & Bibliotheken oder Zahlung von Unigebühren (Passport York). Ich habe mich per E-Mail bei meinem Fachbereich gemeldet und man hat mich über Einführungsveranstaltungen und Kursmöglichkeiten informiert. Ich habe die Professoren per E-Mail kontaktiert, bei denen ich vorhatte Kurse zu belegen. Mit der offiziellen Zusage habe ich auch mein Studentenvisum beantragt. Von der Kanadischen Botschaft bekam ich nur eine E-Mail mit einem Dokument im Anhang, das man bei der Einreise vorzeigen musste und da hat man mir das eigentliche Visum ausgestellt. Mit dieser Studierlaubnis darf man auf dem Campus arbeiten, allerdings gilt die Arbeitserlaubnis nicht außerhalb der Universität.

### Zimmersuche

Ich bin Mitte August in Toronto angekommen und habe mich in den ersten Tagen auf die Zimmersuche begeben während ich im Hostel gewohnt habe. Ich war über eine Woche im Hostel Planet Traveler auf der College Street, das ich absolut empfehlen kann. Es war zugegebenermaßen etwas stressig, Ende August eine Unterkunft zu suchen, da alle neuen Studierenden zum Semesteranfang auf der Suche sind. Alles ging unglaublich schnell, kaum war die Anzeige online, waren schon Besichtigungen angereicht und nicht selten das Zimmer innerhalb weniger Stunden weg. Es ist empfehlenswert, sich gleich in den ersten Tagen um ein Handy zu kümmern, denn man muss bei den Wohnungsanzeigen oft anrufen. Auch muss man sich unbedingt die angebotenen Wohnungen anschauen, manchmal entspricht die Anzeige nicht ganz der Realität; deshalb würde ich nicht empfehlen, von Deutschland aus zu suchen. Es ist üblich, dass der Vermieter die Zimmer zeigt und vermietet, sodass man seine Mitbewohner/Innen vorher nicht kennen lernt. Bei den Mietverträgen muss man oft einen Mietvertrag - *Lease* - für 1 Jahr unterschreiben, vor allem wenn man eine leere Wohnung bezieht. Es gibt natürlich auch Untermiete; oft wird hier bei Einzug *first & last* verlangt – Miete für den ersten und letzten Monat und dann zahlt man von Monat zu Monat. Bewohnbare Zimmer sind ab ca. \$500 zu haben; ich habe schnell festgestellt, dass es sich nicht lohnt, Angebote darunter anzuschauen.

Ich habe hauptsächlich auf [craigslist.ca](http://craigslist.ca) geschaut, aber auch die Universitäten bieten Webseiten mit Wohnungsanzeigen an. Vor allem die Wohnungsbörse der University of Toronto ist gut, da fast alle Angebote in einer guten Lage in der Stadt sind. Ich wurde auf *craigslist* fündig und hatte sehr viel Glück ein Zimmer in einem tollen privaten Haus nahe College/Dufferin Street mit zwei Mitbewohnerinnen gefunden zu haben. Andere Austauschstudierende, die ich kennen gelernt habe, haben entweder auch privat eine WG gefunden, eine leere Wohnung gesucht und selbst neue WGs gegründet oder auch in *Coop-Häusern* gewohnt, wofür man sich schon im Voraus anmelden muss. Man lernt dabei schnell viele Leute kennen, die Lage ist meist top, allerdings weiß man nicht vorher welches Zimmer man bekommt und wie der Zustand des Hauses ist; ich habe sehr gute aber auch etwas heruntergekommene Coop-Häuser gesehen. Andere haben sich im *Tartu College* einquartiert, eine gute Studentenunterkunft auf Bloor/Spadina, die unseren Studentenwohnheimen ähnlich ist.

Die meisten Studierenden in der Stadt haben in der Nähe der University of Toronto gewohnt, vor allem Bloor/College/Spadina/Bathurst Street, Little Italy oder the Annex waren die Stichworte.

Natürlich bietet auch York University Zimmer auf dem Campus an, allerdings würde ich nicht empfehlen auf dem Campus oder in der Nähe der Uni zu wohnen, da das Gelände außerhalb der Stadt liegt, eher keine spannende Umgebung bietet und auch nicht unbedingt billiger ist. Der Weg zur York von Toronto dauert ca. eine Stunde, das Leben in der Stadt ist es aber meiner Meinung nach wert. Am schnellsten geht es mit der Young-University-Spadina U-Bahn Linie bis Downsview und dann mit dem Bus 196. Wenn die U-Bahn nicht fährt, nachts oder früh am Wochenende kann man auf den Bus ab Keele Station ausweichen. Zurzeit wird eine Verlängerung der Young-University-Spadina Line direkt bis zum York Campus gebaut, so könnt ihr euch in den nächsten Jahren auf einen gemütlichen Weg zur Uni freuen.

### **Studium und Nebenjob**

Ich bin schon vor dem Anfang der Kurszeit zur Uni gefahren, um in Ruhe alle administrativen Sachen zu erledigen – natürlich vorher Termine vereinbaren und Öffnungszeiten beachten! So habe ich (1) das Personal vom Graduate English Department getroffen, wo ich offiziell eingeschrieben war, (2) meinen Chef im Canadian Centre for German and European Studies kennen gelernt sowie den (3) Arbeitsvertrag für den Job abgeholt, den (4) Studentenausweis und die *TTC Photo ID* gemacht, (5) ein Konto eröffnet, beim International Office vorbeigeschaut und (6) die Anmeldung für die Uni-Krankenversicherung ausgefüllt. Viele Einzelheiten werden auch nochmal in den Einführungsveranstaltungen erklärt und es ist auch dann noch nicht zu spät, alles zu erledigen. Aber sobald das Semester im September losgeht, gibt es überall kilometerlange Schlangen.

- (1) Ich war im **Department of English** im Graduate Program eingeschrieben, wo mich alle sehr nett empfangen und mich im Laufe des Jahres betreut haben. Dort musste ich mir auch ein Formular ausfüllen lassen, um Kurse in anderen Departments zu belegen. Nach Absprache mit dem eigenen Fachbereich, dem Kursprofessor und dem Department, an dem der gewünschte Kurs angeboten wird, hat es für mich in beiden Semestern geklappt. Ich habe neben Literatur im Department of English auch Politik-Kurse gemacht.

Die Kurse auf dem Graduate Level sind intensiv mit viel Lesematerial und wenigen Studenten in den Seminaren, man lernt aber auch sehr viel und es ist immer Raum für Fragen. Während des Semesters werden verschiedene Leistungen wie Essays oder Vorträge verlangt und am Ende steht meist ein längeres Essay an. Mündliche Mitarbeit in den Seminaren ist sehr wichtig, aber auch die Professoren sind immer bereit zu helfen und zu erklären.

Überhaupt ist der Umgang mit Professoren/Innen, Betreuern/Innen, Uni-Personal oder Mitarbeitern/Innen im CCGES sehr locker und freundlich. Menschen interessieren sich für einen, fragen und erzählen viel. Man sollte damit rechnen, immer und mit allen über seine Erlebnisse vom letzten Wochenende zu plaudern oder nette Smalltalks zu führen.

- (2) Die Stelle der Studentischen Hilfskraft im **Canadian Centre for German and European Studies** hat mir sehr viel Spaß gemacht, auch die Umgebung im Büro und das Team sind sehr nett. Ich habe zum einen kleine Büroaufgaben und Recherchen erledigt, zum anderen bei der Organisation von Vorträgen, Konferenzen und Ausstellungen geholfen, die dem Austausch zwischen Kanada und Europa dienen. Ich war bei einigen Konferenzen an der York University sowie in der Deutschen Botschaft Toronto dabei oder habe zum Beispiel eine Ausstellung zum Jubiläum des Falls der Berliner Mauer mitorganisiert.

- (3) Den Arbeitsvertrag braucht man um eine **Social Insurance Number** zu beantragen, die zum Arbeiten in Kanada nötig ist. Mit dem Vertrag, Reisepass, Visum sowie einem ausgefüllten Formular, das man im Internet herunterladen kann, muss man zu *Service Canada* wo man sofort eine *SIN* bekommt. Auch eine *SIN Card* mit der Nummer wird einige Wochen später per Post zugeschickt. Diese Nummer sowie die Bankinformationen muss man der Faculty of Graduate Studies mitteilen, erst dann wird man für die studentische Hilfskraftstelle bezahlt. Man sollte auch das eigene Department wissen lassen, dass man diese Stelle hat, allerdings hat für mich alles die Faculty of Graduate Studies erledigt.
- (4) Den Studentenausweis – **YU Card** – kann man im William Small Centre auf dem Campus machen lassen. Auf die Karte kann man Geld aufladen und zum Bezahlen für Essen oder Kopieren auf dem Campus benutzen.  
Für Bus und Bahn gibt es für Studierende in Toronto einen verbilligten Monatsfahrchein. Seit letztem Jahr kann man diesen, nicht mehr an der Uni, sondern monatlich an U-Bahn Stationen kaufen, ab 2012 für \$104. Um diese ermäßigten Monatstickets zu bekommen, reicht der Studentenausweis leider nicht, man braucht eine **Post-secondary TTC Student Photo ID**. Diese kann man sich vor dem Semester an bestimmten Tagen an der Uni oder sonst an der Sherbourne Station machen lassen (Studentenausweis/Acceptance Letter mitbringen). Die *TTC Student Photo ID* muss beim Kauf von Monatstickets sowie bei Benutzung von Bussen und Streetcars zusammen mit dem Ticket vorgezeigt werden.  
Die Fotos für diese ID Karten werden vor Ort geschossen, also vorher am besten Haare kämen!
- (5) Ein Kanadisches **Konto** wird für die Bezahlung des Jobs im CCGES benötigt. Ich habe eins bei der Bank of Montreal (BMO) gleich auf dem Campus der Uni machen lassen. Auf dem Campus gibt es wohl am wenigsten Probleme bei der Kontoeröffnung, da man dort oft mit internationalen Austauschstudierenden zu tun hat, und in ganz Canada gibt es Filialen dieser Bank an jeder Ecke. Als Student/In bekommt man das Konto kostenlos ohne Kontoführungsgebühren. Dafür brauchte ich den Reisepass, Visum und den Studentenausweis der York University. Man sollte unbedingt auch Online Banking machen lassen und sich eine Überweisungsfunktion zur Zahlung der York-Gebühren und Krankenversicherung (online in Passport York Financial Services abfragbar) einrichten lassen. Mir wurde auch gleich ein extra Zettel mit allen Kontodaten ausgehändigt, die die Universität zum Überweisen des Gehalts braucht.  
Mit einem Konto bei der Deutschen Bank in Deutschland kann man kostenlos Geld an Geldautomaten der Scotiabank abheben. Ich habe ein Konto bei der Deutschen Kreditbank (DKB), mit deren Kreditkarte bekommt man an fast allen Automaten im Ausland gebührenfrei Geld. Das Bezahlen mit der Kreditkarte hat für mich Gebühren für Auslandseinsatz gekostet, deshalb war die Debit Card der BMO sehr nützlich.
- (6) Die York University bietet eine verpflichtende **Krankenversicherung** für internationale Studenten, die UHIP. Weil man diese bezahlen muss (eine Befreiung ist wohl sehr kompliziert), hatte ich keine weitere Auslandsrankenversicherung in Deutschland abgeschlossen. Durch die Stelle als studentische Hilfskraft im CCGES ist man Mitglied der Canadian Union of Public Employees (CUPE) und kann dadurch noch eine zusätzliche Krankenversicherung bekommen, die Zahnarzt und Medikamente abdeckt. Für Graduate

Students gibt es diese Versicherung unter dem Namen Graduate Students' Health Plan. Ich hatte mit der UHIP beim Arzt nie Probleme, allerdings kostet ein Arztbesuch im Appletree Medical Centre an der Uni \$15 Gebühr, bei anderen Ärzten in der Stadt gibt es diese Gebühr oft nicht.

Ich möchte an dieser Stelle auf eine Schwierigkeit hinweisen, die mir nach meiner Zeit an der York begegnet ist. Ich hatte keine festen Pläne für den Sommer und habe mir keine Gedanken über die Zeit nach der UHIP gemacht. Die UHIP gilt bis zum Ende des akademischen Jahres Ende April. Auf der UHIP Webseite wird eine Möglichkeit der Verlängerung von UHIP erwähnt, dies ist aber nur möglich wenn man einige Monate nach April an der Universität bleibt, z.B. um seine Abschlussarbeit zu schreiben oder bis zur Graduation – für mich war es nicht möglich. Bei den deutschen Versicherungen konnte ich zu diesem Zeitpunkt keine Auslandskrankenversicherung ab Mai mehr abschließen, da ich mich bereits im Ausland befand; die Versicherung muss aber vor der Abreise abgeschlossen werden. Bei den kanadischen Versicherungen, die für internationale Besucher gedacht sind (u.a. RSA Travel Insurance, RBC Insurance, TIC, GMS), gab es ebenfalls die Bedingung, dass man die Versicherung vor der Einreise nach Kanada oder innerhalb der ersten 30 Tage nach Einreise abschließt. Dies war nach acht Monaten in Kanada nicht mehr so einfach. Falls ihr also vorhabt, nach der Uni noch länger in Kanada zu bleiben, empfehle ich, sich schon vorher um eine Krankenversicherung zu kümmern; zum Beispiel schon vor der Abreise aus Deutschland eine Auslandskrankenversicherung für die Zeit nach April abzuschließen.

### **Reisen und Freizeit**

Die Zeit in Toronto war für mich eine tolle Erfahrung. Ich finde man kann durch das Austauschprogramm das volle Leben dieser Stadt kennen lernen. Man ist nicht nur an der Uni und lernt die akademischen Bedingungen kennen, sondern kann auch durch den Nebenjob ins Berufsleben reinschnuppern und Kontakte knüpfen. Auch Toronto selbst ist eine tolle Stadt, die unzählige Möglichkeiten für alles bietet, ob Kultur, Nachtleben oder Gastronomie. Es ist in jeder Hinsicht vielseitig und sehr multikulturell.

Man sollte sich an der York University mit der International Student Association (ISAY) sowie mit den *Colleges* anfreunden. ISAY bietet Möglichkeiten zum Engagement außerhalb des Studiums bei Veranstaltungen oder Events sowie Ausflugsangebote zu angemessenen Preisen. Die *Colleges* an der York können auch als Clubs bezeichnet werden; sie sind kleiner und informeller als die akademischen Departments; sie setzen sich aus Studierenden mit bestimmten Hauptfächern zusammen und bieten auf dem Campus einen Raum als Treffpunkt. Vollzeitstudierende werden automatisch einem *College* zugewiesen, Austauschstudierende sind keine Mitglieder. Man kann eine Affiliation beantragen oder auch als nicht-Mitglied bei Aktivitäten der *Colleges* mitmachen. So ergatterten wir ein Angebot zum 3-tägigen Skifahren in den Blue Mountains, wo in ca. \$150 alles inbegriffen war – Busfahrt, Unterkunft in einem super Hotel, Skipass, Skiausleihgebühr und Kanadische Studierende zum Kennenlernen! Natürlich gibt es an der Uni auch unzählige *Clubs*, die jeden Geschmack von Kunst bis Sport erfüllen.

Toronto ist auch ein guter Ausgangspunkt, um den Osten von Kanada und auch die USA zu sehen; Chicago, Montreal oder New York – zu allen vier Seiten liegen wunderbare Ausflugsziele, die (für Nordamerikanische Verhältnisse) in relativ kurzer Zeit erreichbar sind. Mit Greyhound oder gemieteten Autos haben wir uns von Chicago bis Halifax einiges anschauen können! Hierbei habe ich gelernt, dass man Leihwagen mit einer deutschen ADAC Mitgliedschaft über die deutsche

ADAC Seite günstiger buchen kann als direkt beim Anbieter in Kanada. Ebenfalls wissenswert ist die *Underage Fee*, eine extra Gebühr von ca. \$15-20 pro Tag wenn der Fahrer unter 25 Jahre alt ist. Es bietet sich deshalb an, nach Möglichkeit Leute über 25 als Fahrer einzutragen wenn man in einer Gruppe unterwegs ist. Um Autos auszuleihen, reicht der deutsche Führerschein aus.

Übrigens ist nicht nur der Führerschein, sondern auch der deutsche Ausweis in Kanada nützlich – der Ausweis reicht bei Eintritt in Bars und Clubs aus, man kann den Reisepass also beim Ausgehen in Kanada sicher Zuhause lassen. Bei Eintritt in Pubs, Bars und Clubs ist ein offizielles Dokument nicht nur nützlich sondern unbedingt nötig. Außerhalb von Ontario wird man sogar nach zwei *Pieces of ID* gefragt (z.B. deutscher Ausweis und Führerschein/University Student ID/ISIC Student ID), in den USA muss es oft sogar der Reisepass sein.

Beim Ausgehen, Essen gehen, Friseurbesuchen, Taxi usw. sollte man Tip, das Trinkgeld, nicht vergessen; 15-20% sind Pflicht. Auch sind die Preise überall nicht die Endpreise, in Ontario werden 13% tax, die Steuern, am Ende auf den Gesamtpreis angerechnet.

### **Noch mehr Kanada**

Nach tollen acht Monaten in Toronto hatte ich das Glück, ein Praktikum in Vancouver zu finden. Dafür brauchte ich ein Arbeitsvisum und meine Studierlaubnis wurde von einem Working Holiday Visum abgelöst. So machte ich mich auf, auch den Westen von Kanada kennen zu lernen und bin für weitere vier Monate nach Vancouver gezogen. Die Ausflüge und die Natur im Westen Kanadas waren unglaublich; die Berge und das Meer verschlugen einem die Sprache. Vor einigen Jahren war ich auch für längere Zeit in Montreal und bin sehr glücklich mehrere Städte, Regionen, man kann fast sagen unterschiedliche Kulturen dieses Landes näher kennen gelernt zu haben und diese vergleichen zu können. Am Ende musste ich nach Toronto zurück, von wo mein Flug nach Hause ging. So sehr ich auch von Vancouver begeistert war, nach Toronto zurückzukehren war wie nach Hause zu kommen, wo man sich an jeder Straßenecke über ein tolles Erlebnis freut, wo der Mund von alleine lächelt. Das Leben in Toronto und die Reisen in Kanada waren eine spannende Zeit und ein prägendes Erlebnis.